

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotid, Piazza Carl I und Via Genide 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotid Pola, Piazza Carl I.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Insereate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Armpotid, Piazza Carl I Nr. 1 entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. In s e r a t e werden mit 80 h für die einmal gebaltene Beilage, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich Josef Sonntag.

VI. Jahrgang

Pola, Dienstag, 8. November 1910.

— Nr. 1697. —

## Politisch-militärische Wochenschau.

Die Delegationen haben — wie ja nach dem Verlaufe der Verhandlungen vorauszusehen war — die Kredite für Meer und Flotte bewilligt, eine drohende Störung der in letzter Zeit sich immer intimer gestaltenden Beziehungen der beiden Reichshälften zueinander konnte durch das weise Eingreifen des Monarchen vermieden werden und die Prager Ausgleichsverhandlungen sollen und müssen das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden Volkstämmen Böhmens wiederherstellen. Das unseren phantastiebegabten Friedensfreunden die Delegationsverhandlungen den Anlaß zu einer ihrer grotesken Rundgebungen bieten würden, war vorauszusehen. Erfreulich ist dabei nur der gemäßigtere, wir möchten sagen mehr patriotische Ton dieser jüngsten literarischen Schöpfung unserer Pazifisten. Weniger erfreulich für das Ohr des Patrioten aber klang eine vom tschechischen Mittelschullehrer gegen die Einführung des Schießwesens an diesen Schulen gefaßte Resolution. Es ist eine der Vaterlandsliebe unserer Intelligenz gewiß nicht zur Ehre gereichende Erscheinung, daß bei uns die Lehrer gegen die militärische Vorbereitung der Jugend Stellung nehmen. Wer die Tätigkeit unserer Nachbarn gerade auf diesem Gebiete aufmerksam beobachtet, wird diese Bewegung als eine antipatriotische, ja staatsgefährliche mit Verurteilung verurteilen müssen.

Die Freunde des internationalen Friedens wird die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm gewiß aufrichtig erfreut haben. Rußland hat keine Ursache, dem Deutschen Reiche zu großen, dessen Haltung gegenüber dem Zarenreiche auch in erster Zeit durchaus korrekt war und die Freundschaft der beiden Herrscher sowie die Klugheit des neuen Leiters der russischen auswärtigen Politik garantieren den Fortbestand der guten Beziehungen der beiden mächtigen Kaiserreiche.

Zwei englische Minister geseien sich in der Vorwoche wieder einmal in der Rolle der Friedensapostel. Und wenige Stunden später wurde die Welt durch die Nachricht von einer bedeutenden Kalibervermehrung der englischen Dreadnoughtgeschütze überrascht. Der Behauptung eines der englischen Minister, daß in den maritimen Rüstungen Deutschlands ein erfreulicher Stillstand zu beobachten sei, konnte die deutsche Regierung ein kategorisches Dementi entgegensetzen. Es wäre ja auch heller Wahnsinn, im gegenwärtigen Momente zu rasten. Englands fieberhafte Rüstungen, die gewiß nicht die Erhaltung des Weltfriedens bezwecken, müssen die übrigen Seemächte der Welt anspornen, ihren gefährlichsten Konkurrenten nicht allmächtig werden zu lassen!



Dr. Hermann Zschokke, der neue Weihbischof in Wien

Dr. Hermann Zschokke, Sektionschef im Kultus- und Unterrichtsministerium, bisheriger infanterter Prälat und Domkaplan des Metropolitankapitels in Wien, wurde zum Weihbischof ernannt. Unterrichtsminister Graf S t ü r g l h beglückwünschte ihn schon am Samstag persönlich im Amte und Ministerpräsident Dr. Freiherr von B i e n e r t h sandte am nämlichen Tage ein in warmen Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm. Zur Gratulation am Montag fand sich das gesamte Domkapitel zu St. Stefan, an der Spitze Dr. M a r s c h a l t, ein.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. November 1910.

**Gedenktage.** 8. November. 1658: Seeschlacht bei Kopenhagen. Sieg der holländischen und dänischen Flotte unter Wassenaar über die Schwedische unter Wrangel. 1773: F. W. von Seydlitz, preuß. General, †, Dhlau, (geb. 3. Febr. 1721, Calcar b. Cleve). 1810: Bernh. von Langenbed, Chirurg, geb., Badingbittel, † 30. Sept. 1887, Wiesbaden). 1847: Jean Paul Pierre Casimir Périer, Präsident der franz. Republik, geb., Paris, † das. 11. März 1907). 1895: Joh. A. Overbed, Archäolog und Kunsthistoriker, †, Leipzig, (geb. 27. März 1826, Antwerpen).

**Vautätigkeit der Marine.** Unsere k. u. k. Kriegsmarine und die aus ihr entspringenden Vereinigungen entwickeln derzeit eine intensive Vautätigkeit. Der mächtige Zubau zur Maschinenschule, der Bau der

Betriebskrankenkassa, ferner des Marinekasinos und der Uniformierung legen hievon bereites Zeugnis ab. Obwohl alle diese Neubauten einer zwingenden Notwendigkeit entspringen, ist es doch auch am Platze, derjenigen zu gedenken, welche sich um das Zustandekommen dieser die Stadt gewiß zierenden Gebäude und der dadurch geschaffenen Arbeitsgelegenheit besonders verdient gemacht haben. Der Bau des Marinekasinos und die Urheber desselben wurden seinerzeit in einem besonderen Artikel dieses Blattes gewürdigt. Es obliegt uns daher heute nur die Pflicht, zweier Männer zu gedenken, von denen der eine für die Offiziersuniformierung, der andere für die Betriebskrankenkassa als der Vater des Gedankens bezeichnet werden muß, und die alle Hindernisse zu überwinden verstanden, um die Idee auch in Wirklichkeit umzusetzen. Es sind dies für das erstere Institut Herr Korvettenkapitän Karl P i c h t e r und für das zweite Herr Marinekommissar Rudolf A l p i, welsch letzterem auch von Seite des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineektion, für seine erprieche Dienstleistung bei der Betriebskrankenkassa die belobende Anerkennung ausgesprochen wurde.

**Für Seefahrer.** Das Leuchtfeuer auf dem Eilande Dolfin (Quarnerello) ist bis auf weiteres gelöscht.

**Schiffsnachricht.** Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. Kaiser Franz Josef I. vor-gestern in Shanghai eingelaufen; Aufenthalt ungefähr ein Monat. Alles wohl.

**Wohlthätige Spenden.** Anlässlich einer Karlsfeier wurde von der Stammtischgesellschaft im Restaurant „Burget“ inklusive des Eigentümers der Betrag von sechs Kronen gesammelt und kann in der Administration des „Polaer Tagblattes“ von nachbenannten Vereinen zu gleichen Teilen behoben werden: Deutscher Kindergarten, Cyril- und Method-Verein und Benefizenza delle Signore.

**Unbenannte Straßenzüge.** Von der Via Muzio ziehen sich gegen den Operierplatz einige neue Straßen, in denen wohl schon Häuser stehen, die jedoch noch keine Namen besitzen. Welche Unannehmlichkeiten daraus entstehen können, läßt sich leicht denken. Denn nicht nur die betreffenden Parteien dieser Häuser und die Briefträger zc. leiden unter diesen Verhältnissen, sondern gewiß auch das Meldeamt, denn wie soll sich der betreffende Mieter einer Wohnung dieser Häuser eigentlich dortselbst eintragen lassen? Nachdem dies ja keine Millionenauslage, die Vautätigkeit dortselbst aber eine ziemlich starke ist, so möge die Gemeinde raschestens dieses Versäumnis nachholen, damit die Bewohner dieser Häuser auch wissen, wo sie wohnen.

## Feuilleton.

### Der hochdeutsche Fritz Reuter.

Auf den 7. November dieses Jahres fiel der 100. Geburtstag Fritz Reuters. Es war ein Festtag nicht nur für das engere Vaterland des Dichters und für das literarische Deutschland, sondern für das gesamte deutsche Volk auf dem ganzen Erdenrund, denn die Deutschen wissen ihre großen Männer zu ehren, insbesondere ihre großen Dichter, die begnadeten Dolmetscher ihres innigen, reichen Gemütslebens, dem besonders Fritz Reuter den lebendigsten Ausdruck verliehen hat.

Es ist auch eine angenehme Pflicht, uns mit Fritz Reuter und seinen unszerblichen Werken zu beschäftigen. Es kann sich freilich hierbei nicht darum handeln, daß wir weitere Kaufleute zum Ruhm des Dichters herbeibringen. Das Gedächtnis des Ruhms Fritz Reuters ist fest gegründet. Insbesondere erscheint es unnötig, daß wir die Bedeutung seiner Werke im einzelnen von neuem beschreiben.

Dagegen möchten wir den Versuchen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, die plattdeutschen Schriften Fritz Reuters ins Hochdeutsche zu übertragen, einige Worte widmen. Man will wissen, daß Reuter selbst dem Ansinnen der Hochdeutsche sich widersetzt habe. Vermutlich aber richtete sich dieser Widerstand mehr gegen die Art der Uebersetzung, die man ihm vorgelegt hatte, als gegen die Uebersetzung im Prinzip. Hat doch selbst nach Reuters Tode sein eigener Verleger in Wismar eine hochdeutsche Ausgabe der „Stromtid“ herausgebracht, bei der allerdings der plattdeutsche Dialog — ob mit guten Gründen ist eine Frage — beibehalten wurde. Es kann umwichtig angenommen werden, daß der mit dem Verfasser eng befreundete gewesene Verleger damit gegen Wunsch und Willen Reuters handelte. Außerdem steht fest, daß die „Stromtid“ und die „Kell“ nach Willigen von Reuter ursprünglich in hochdeutscher Form abgefaßt waren. Daraus geht hervor, daß Reuter selbst eine innere künstlerische Abigung, die jede andere Form als die plattdeutsche ausschloß, gar nicht empfunden hat.

Diese Dinge sollen deshalb nicht unerwähnt bleiben, weil es noch immer Reuter-Verherrler gibt, die eine Hochdeutsche als eine Veräuglichung an Reuters Werken hinstellen. Es sind zumeist Norddeutsche, Landsleute Reuters, die von ihrem Standpunkte aus Recht haben mögen, die aber gar nicht begreifen wollen, daß es den Süddeutschen und Schweizern und Oesterreichern große Mühe kostet, sich in den ihnen ungewohnten Dialekt hineinzuversetzen. Und selbst wenn diese einmal soweit sind, dem Faden folgen zu können, so geht ihnen doch der Duft des Dialekts verloren, — sie stehen der intimen Gefühlswelt fremd gegenüber, die das Sprachidiom geschaffen hat, den Dialekt, der dem plattdeutschen Vetter im innigen Verbundensein mit dieser seiner Gefühlswelt gerade das innigste Verlangen bei der Lektüre bereitet. Die Uebersetzung kann das freilich auch nicht ersetzen, aber sie verschafft dem des Plattdeutschen nicht Mächtigen zweifellos ein weit größeres Vergnügen als das ihn nur zu oft quälende Lesen des Dialekts.

F. B. Widmann, der Schweizer Dichter, schrieb einmal von den Reuter-Verherrlern in Süddeutschland und der Schweiz, daß sie sich den plattdeutschen Reuter angequält hätten, wie ein Schulkunde sich die erste Zigarre anquält. „Es war zuerst doch nur mehr ein Vergnügen zum Schwinen“, sagt er hinzu. Hören wir auch, was Gottfried Keller, der andere berühmte Schweizer, sagte: „Reuter war eine reichliche Individualität und hatte alles aus erster Hand der Natur. Auch das Pblom stört an sich nicht. . . Langweilig ist freilich dabei das Geschwätz der Verherrler, als ob d. e. Herrlichkeit unübersehbar wäre und durchaus nur in der Ursprache gelesen werden müsse. Damit bewundern sie nur ihre eigene plattdeutsche Hausprache. Ich habe auch nicht eine Seite von Reuter gelesen, die man nicht ohne allen Verlust sofort und ohne Schwierigkeit hochdeutsch wiedergeben könnte.“

Wir Süddeutsche — die Deutsch-Schweizer, die Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Russen schließen wir ein — freuen uns, daß uns einige gute Uebersetzungen dazu verholfen haben, Fritz Reuters Meisterwerke in vollen Zügen genießen zu können. Die beste Ausgabe, die auch den Dialog hochdeutsch wiedergibt und sich dabei auf Prof. Hermann Fischers Worte

stützen kann: „Erzählung und Dialog müssen aus einem Guss sein; so haben's alle bedeutenden Erzähler gemacht, sie mögen wie Reuter den Dialekt gewählt haben, oder die Schriftsprache wie Gottfried Keller, der nicht einen Satz Schweizerdeutsch geschrieben hat und doch den echten Solothurn zeigt.“ ist unseres Erachtens die von Heinrich Conrad,\*) dem bekannten Uebersetzungskünstler, der selbst ein Niederdeutscher ist, und daher in erster Linie berufen war, ein solches Werk glücklich zu vollbringen.

F. B. Widmann, der schon erwähnte Schweizer Dichter, schrieb nach der Lektüre der „Franzosenzeit“ in Conrads hochdeutscher Uebersetzung: „... Ich habe es probiert! (nämlich Reuter in Conrads Hochdeutsch zu lesen). Laut vorgelesen wurde „Aus der Franzosenzeit“. Schon nach den ersten Kapiteln war ich mir darüber klar, daß ein bisher in engeren Verhältnissen der Mundart gehaltenes Meisterwerk nun durch diese Uebersetzung in die Schriftsprache den Charakter eines Rationalgeschickes für Deutschland erhalten hat.“ Und der österreichische Schriftsteller und Kritiker Dr. Hans Strobl gibt ihr folgende Empfehlung: „Es war eine gute und verbienstvolle Tat, uns eine hochdeutsche Ausgabe Fritz Reuters zu geben. Heinrich Conrads Uebersetzung ist zu dem ganz außerordentlich taftvoll und besonnen, feinsichtig und geschickt. Wo es immer möglich ist, hält er sich genau an die Konstruktion Reuters, läßt seine plattdeutschen Kernaussprüche stehen, und wo es nötig scheint, um zu charakterisieren, gibt er auch den sprachlichen Anklang. Diese Ausgabe ist vor allem dazu berufen, Reuter bei uns heimisch zu machen. Ein schönes Monument süddeutscher Gastfreundschaft für den norddeutschen Reuter.“ Fritz Kuno.

\*) Fritz Reuters Meisterwerke Hochdeutsche Ausgabe von Heinrich Conrad. 6 Bände à M. 1.80 broschiert, M. 2.50 in Leinwand gebunden. Jeder Band einzeln käuflich. Ermäßigter Gesamtpreis für alle 6 Bände geb. M. 14.— Band 1: Aus der Franzosenzeit. — Wie ich zu einer Frau kam. — Band 2: Aus meiner Festungszeit. — Band 3-5: Aus meiner Stromzeit. — Band 6: Dörchlüchtling. — Verlag von Robert Lutz in Stuttgart.

**Zusammenstoß zweier Trambahnen.** Sonntag abends gegen acht Uhr kam ein Beiwagen der Tramway, welcher bei der Station Kaiserwald stand, um an den nächsten Motorwagen angekuppelt zu werden, aus bisher unbekannter Ursache ins Rollen, ohne daß es gelang, ihn aufzuhalten. Der Wagen hatte bereits eine ziemliche Strecke zurückgelegt, als ihm ein Motorwagen aus der Richtung der Stadt entgegengerollt und mit ihm karambolierte. Durch die Heftigkeit des Zusammenstoßes wurden beide Wagen arg beschädigt. Glücklicherweise waren in denselben keine Passagiere und so erlitt nur der Motorführer einige leichte durch die zerbrochenen Glascheiben verursachte Verletzungen.

\* **Geistesgestört.** Der 22-jährige Franz Loger, Clivo Carità 8, zog sich am 5. d. M. um 9/9 Uhr abends in der Via Giose Carducci den Rock und die Weste aus und lief gegen die Bahnstation zu, wo er sich angeblich wegen seiner Geliebten das Leben nehmen wollte. Loger, der etwas angeheitert war, wurde angehalten und seiner Mutter übergeben. Am 6. d. M. um 6 Uhr früh wurde Loger abermals von der Wache angehalten, weil er auf den Postkasten an der Ecke der Via Siffano und Mariana wie ein Wahnsinniger dreinschlug. Nachdem bei demselben Anzeichen von Geistesstörung bemerkt wurden, wurde Herr Dr. Schiavuzzi gerufen, welcher den Loger geisteskrank fand und denselben ins Landeshospital überführen ließ.

\* **Uebertretung des Verbot der Tramway.** Der Kondukteur des Tramwaywagens Nr. 4 wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 5. d. M. um 4 Uhr 43 Minuten nachmittags während der Fahrt von San Policarpo gegen die Stadt mehr als die vorgeschriebene Anzahl Passagiere einsteigen ließ, so daß Leute auf dem Trittbrette standen. Der diesbezüglichen Auforderung der Wache leistete der Kondukteur keine Folge, sondern fuhr mit der Bemerkung „Non ho tempo“ weiter.

\* **Uebertretung der Straßenordnung.** Der Lastwagenkutscher Franz Valentini, Corchia Francesco Giuseppe 6, wurde angezeigt, weil er am 5. d. M. mittags mit seinem Lastwagen auf dem für Fußgänger bestimmten Gartenteile der Via Giose Carducci fuhr.

\* **Tierquälerei.** Der Kutscher Vitus Ricci, Via Ercole wurde verhaftet, weil er am 5. d. M. um 4 Uhr nachmittags in der Via Sergia sein vor einen Wagen gespanntes Pferd mit dem Peitschenstiele derauf mißhandelte, daß die zahlreichen Passanten dagegen energisch protestierten.

\* **Gefährliche Drohung.** Johann Boldrugova, Maurer, Via Diana 28, wurde angezeigt, weil er den Maurer Vinzenz Klaufer, Via Siffano 50, auf offener Straße gefährlich bedrohte.

\* **Verbotener Vogelfang.** Johann Vizzal, Balmade 1, wurde am 5. d. M. wegen verbotenen Vogelfanges auf einer Wiese in Balmade verhaftet.

**Ohne Waffenspaß.** Dem in Monte Grande 443 wohnhaften Johann Jentelj, 28 Jahre alt, welcher sich am 6. d. M. in einem Gasthause in der Via Arena damit brüstete, daß er einen Revolver bei sich habe, wurde diese Waffe sequestriert, weil er dieselbe, ohne einen Waffenspaß zu besitzen, bei sich trug.

\* **Aufsichtsloses Fahrwerk.** Maria Freiser, Milchverkäuferin aus Siffano, wurde angezeigt, weil am 4. d. M. früh ihr mit einem Pferde bespanntes Fahrwerk ohne Aufsicht in der Via Genide auf offener Straße stand.

\* **Durch einen Pferdehufschlag verletzt.** Der auf der Piazza Foro 16 wohnhafte Maurer Mario Bekidello wurde am 5. d. M. durch ein von einem Bandwurmholzboden geführtes Pferd durch einen Hufschlag in die untere Bauchgegend verletzt.

\* **Totale Trunkenheit.** A. T. aus Fasana und J. M., Monte Grande 405, wurden in total betrunkenem Zustande auf der Straße liegend aufgefunden und zur Ernüchterung auf die Wachtube gebracht.

\* **Einmischung in eine Amtshandlung.** Der l. u. l. Waffentiermeister Stefan Mardegani wurde am 6. d. M. um 3 Uhr früh verhaftet, weil er sich in die Amtshandlung eines Sicherheitswachmannes einmischte, indem er einen Arrestanten zu befreien suchte.

\* **Verkauf arabischer Kleider.** Der Matrose Vinzenz Males wurde am 5. d. M. abends in der Via Castropola angehalten, als er im Begriffe war, dem Arbeiter Marcellus Gajic ein arabisches Winterkleid zu verkaufen.

\* **Gezesse.** Silvio Cerlenizza, Stavognaga 14, wurde am 5. d. M. um 11 Uhr nachts verhaftet, weil er in einem Gasthause der Campomario einen Kaufmann provozieren wollte. Cerlenizza wurde dabei durch seinen unbekanntes Gegner am Kopfe verletzt und mußte ins Landeshospital begleitet werden, wo derselbe auch verblieb. — Anton Zupancich, Via Helgoland 8, wurde am 6. d. M. um 3 Uhr früh in der Via Castropola verhaftet, weil er dort vor einem Toilettengeschäfte erzeigte und trotz der Ermahnung seitens der Wache davon nicht ablassen wollte. — Die erst vor einigen

Tagen aus dem Arreste entlassene Antonia Vinarollo, Via Abbazia 27, wurde am Sonntag früh abermals verhaftet und „versichert“, weil sie in total betrunkenem Zustande in einem Gasthause der Via Castropola erzeigte und einen öffentlichen Skandal verursachte. — Der Lastträger Anton Gadina, Via Promontore 100, wurde am 6. d. M. verhaftet, weil er in betrunkenem Zustande auf öffentlicher Straße erzeigte und die Passanten belästigte.

\* **Diebstähle.** Johann Gorzenon, Via Medolino 12, machte die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 4 auf den 5. d. M. unbekanntes Täter einen Truhkoffer im Werte von 5 Kronen aus dem Hühnerstalle entwendet haben. — Johann Pavlovic, Via Siana 75, zeigte an, daß ein unbekannter Dieb am 4. d. M. — während seiner Abwesenheit vom Hause — in sein Schlafzimmer eingedrungen ist und ihm aus demselben einen grauen Rock im Werte von 24 Kronen gestohlen hat. — Anton Paris, Maurer, Via S. Martino 6, wurde angezeigt, weil er seinen Kollegen Matteo Giachin, Franz Jangherella und Dominik Codacovich Maurerwerkzeuge im Werte von 12 Kronen 20 Heller entwendet hat.

\* **Gefunden** wurde ein silbernes Armband. Abgeholt beim Fundamente der l. l. Polizeiabteilung.

**Der Kronborfer Sauerbrunnen** auf der hygienischen Ausstellung in Buenos-Aires. Die Kongressionäre des Kronborfer Sauerbrunnens in Buenos-Aires erbauten diesem in Argentinien unter allen Mineralwässern am populärsten Brunnen auf der „Exposition de Hygiene 1910“ in Buenos-Aires einen eigenen Pavillon, in welchem der genannte Sauerling von einer, in echtes Egerländer Köstlich gelleiteten Verkäuferin dem Publikum kredenzt wurde. Der Kronborfer, der bisher auf allen Ausstellungen, auf denen derselbe vertreten war, mit den ersten Preisen ausgezeichnet worden war, ist auf der Ausstellung in Buenos-Aires „hors concours“ gestellt, nachdem die Kongressionäre dieses Brunnens Mitglieder der Jury sind.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Theater.** Sonntag fand die erste Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Oper „Werther“ statt. Das Publikum war abermals voll des Dankes an alle Jene, welche ihm so Vorzügliches zu bieten wußten. — Heute abermals „Werther“. Beginn 7/9 Uhr abends.

**Geselliger Lesezirkel.** Mittwoch den 9. d. M. findet im ehemaligen Deutschen Heim („Pilsner Urquell“) eine gemütliche Zusammenkunft mit humoristischen Vorträgen statt. Leiter Dr. Prodinge r. Angemeldete Gäste willkommen. Beginn 8 Uhr abends.

**Hotel Riviera.** Im unteren Café-Restaurant täglich um 8 Uhr abends gemüthliche Unterhaltung bei Wiener Musik mit Sängern und Sängerinnen. — Straßenbahnverkehr vom Hotel weg um 11 Uhr 10 Min. und 11 Uhr 50 Min. in das Innere der Stadt. — Logauto bei Tag und Nacht bereit. — Telephon Nr. 130.

**Familienabend der l. u. l. Marinekapitänien.** Samstag fand im Saale des „Karodne Dom“ ein Familienabend der Marinekapitänien statt, welcher überaus zahlreich besucht war, so daß sich der Raum als zu klein erwies. Die Musik besorgte die bekannte Kapelle Schubert. Die Tombola wies zahlreiche sehr schöne Treffer auf und fand daher lebhaften Zuspruch. Daß dem Tange von Alt und jung lebhaft gehuldigt wurde, ist nur zu selbstverständlich. Es war ein gelungenes Abend und wurde vielfach der Wunsch geäußert, sich recht bald wieder auf einem solchen zu treffen. Das Komitee dankt auch an dieser Stelle den edlen Spendern von Tombolagegenständen, den Firmen Jos. Kempotic, Fischer, Schrimmer'sche Papierhandlung, Laginja & Co. sowie allen jenen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

**Militärisches.**

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 311.  
Marineoberinspektion: Vinienschiffleutnant Theodor Ederer v. Gottstein.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Ernst Stalicky vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.  
**Ausgang aus dem Personal-Berordnungsblatt.** Allerhöchste Entschliessungen. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen (mit 1. November 1910): Im Offizierskorps der Auditore (mit dem Range vom 1. November 1910): zum Hauptmannauditor den Oberleutnantauditor Karl Erlacher der Kriegsmarine; zum Oberleutnantauditor den Leutnant in der Reserve, Doktor der Rechte Ignaz Biro des Feldkanonenregiments Nr. 13, bei der Kriegsmarine. — Berordnung des l. u. l. Reichskriegsministeriums, Marineinspektion: Vom l. u. l. Reichskriegsministerium, Marineinspektion, wurde mit Dekret befohlen: der Marinekommissär l. Klasse Rudolf Alpi für seine mehrjährige, besonders erspriehliche Dienstleistung als Kassas- und Rechnungsführer der Betriebskontrollkassa des Bivitarbeiterpersonals der l. u. l. Kriegsmarine.  
**Dienstbestimmungen.** Zum l. u. l. Marinehospital, Pola: Marineoberarzt 2. Kl. Dr. Anton Valentini. — Zur l. u. l. Marineakademie, Fiume: die Vinienschiffärzte Doktoren Leopold Malbic (als Oberarzt) und Anton Gleichsteiner (als 2. Arzt).  
**Uelauze.** 3 Monate Masch.-Dir. 2. Kl. Karl Bohrer (Oesterreich-Ungarn). 23 Tage Mac.-Db.-St.-Arzt Dr. Georg

Kugler (Opaton und Oesterreich-Ungarn). 14 Tage 2.-Sch.-A. Eugen Schram (Oesterreich-Ungarn); Freg.-L. Guido Hofmann (Opaton); Seelbt. Richard Karber (Edl. v. Seckau (Triest); (Opaton); Kom.-Eleve Camilo Charles (Triest); 2.-Sch.-Arzt Dr. Franz Neuhäuser (Triest und Oesterreich); St.-R.-Brt. Karl Vertetich (Monsalcone).

**Neubau des Reichskriegsministeriums.** Der Neubau des Reichskriegsministeriums am Stubenring erfordert einen Kostenaufwand von 15.000.000 Kronen. Da die Unionbaugesellschaft das alte Gebäude am Hof für 5.000.000 Kronen erwarb, wird der Rest durch Verkauf von in der diesseitigen Reichshälfte gelegenen Immobilien gedeckt. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten wird das neue Gebäude Anfangs 1913 seiner Bestimmung zugeführt werden.

**Eine neue Feldbesetzungsvorschrift.** Wie wir erfahren, hat die Heeresverwaltung kürzlich eine neue Feldbesetzungsvorschrift zur Erprobung ausgegeben, die, wie wir hören, sich insbesondere die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges zunutze gemacht hat, auf welcher der sogenannten Schlachtfeldbesetzung wieder erhöhte Bedeutung zukommt. Während sich in den letzten Jahrzehnten infolge der gewaltigen Fortschritte der Waffentechnik die Wirkung moderner Gewehre, Geschütze und Maschinengewehre potenziert hat, steht mit dieser Qualitätssteigerung der Beschützungsgegenstände die abnehmende physische Widerstandskraft des Kulturmenschen in direktem Gegensatz. Die Landflucht hat einen großen Teil der Besetzung in die Stadt getrieben, wo sie in entwerdendem Existenzkampf viel von ihrer ursprünglichen Leistungsfähigkeit einbüßt. Die Sanitätsstatistiken und die Statistik der Rekrutierungsergebnisse lassen darüber keinen Zweifel aufkommen. Vom militärischen Standpunkte betrachtet, muß der psychophysischen Wirkung moderner Waffen auf die eigenen Kämpfer entgegen gearbeitet werden. Der Schutz als solcher und eine Gesamtheit von Schützen müssen daher, sofern sie im Gelände selbst nicht die nötige Deckung finden, in die Lage versetzt werden, sich künstlich Deckung zu schaffen; der von einzelnen Kämpfern dadurch gewährte Schutz soll der Erzielung besserer Ergebnisse dienen. Die neue Feldbesetzungsvorschrift ist von den Truppen vor ihrer endgiltigen Normierung zu erproben. Sämtliche mit der neuen Vorschrift beteiligten Truppenteile haben eingehend über die gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen zu berichten.

**Das Schlachtschiff ohne Masten.** Schlachtschiff „Andreevskij“ fährt, wie „Schiffbau“ berichtet, statt der Masten zwei turmartige Aufbauten von sechseckigem Querschnitt, die auf sechs Füßen ruhen und eine Schußbeobachtungsstation tragen. Auf Deck sind fünf Stände für Distanzweiser vorgelesen.

**Dampftraktoren bei den englischen Manövern.** England hat im Burenkriege gute Erfahrungen mit dem automobilen Transport gemacht, und obwohl die Wegverhältnisse dort nicht besonders günstig waren, hat sich die englische Heeresverwaltung von dem Nutzen dieser Transporte überzeugen können. Das Beispiel der kontinentalen Mächte hat natürlich auch anregend gewirkt, und so ist die englische Heeresverwaltung bemüht, sich einen Kraftwagenpark zu schaffen, der den militärischen Ansprüchen genügt. Freilich zu einer solchen Entwicklung wie in Deutschland und in Frankreich ist man in England noch nicht gelangt, glaubt es auch in der Sicherheit, den der große Wassergraben und die starke Flotte gewährt, nicht nötig zu haben. Immerhin hat England die auswärtige Kriegsführung zu bedenken, wo es unter den Bedingungen der kontinentalen Meere zu streiten hat.

**Organ für Reserveoffiziere.** Im Verlage von E. W. Seidel & Sohn, Wien, I., Graben Nr. 13, ist unter dem Titel „Organ für Reserveoffiziere“, Streifen illustrierte Vierteljahrschrift für Offiziere, Offiziersaspiranten und Gleichgestellte der Reserve, des Heeres und des nichtaktiven Standes der l. l. Landwehr, redigiert von Feldmarschalleutnant Ritter v. Mikulicz-Radecki, eine überaus reichhaltige und interessante Fachzeitschrift erschienen. Das erste Heft enthält nebst dem Vorworte einen instruktiven Artikel aus der Feder des Hauptmannes B. Piff: „Praktische Ratschläge für den angehenden Reserveoffizier“. Ferner befinden sich in dieser Nummer noch mehrere sehr instruktive Aufsätze, welche unsere Reserveoffiziere gewiß mit viel Interesse lesen werden.

**Drahtnachrichten.**

(R. l. Korrespondenzbureau.)

**Delegationsdiner.**

W i e n, 7. November. Minister des Äußern Graf Aehrenthal gab gestern das erste Delegationsdiner, wozu erschienen waren: der Präsident der österreichischen Delegation Dr. Glombinski, der Vizepräsident der ungarischen Delegation Graf Bichy, die beiden Ministerpräsidenten und zahlreiche österreichische und ungarische Delegierte.

**Das Befinden des serbischen Kronprinzen.**

B e l g r a d, 7. November. Ueber das Befinden des serbischen Kronprinzen wurde heute um 9 Uhr vorverbrachte die Nacht ruhig. Er fühlte sich heute gut. Die Temperatur erreichte am Witternacht die Höhe von 39,3 Grad und fiel in der Früh auf 37,6 Grad. Nachts stellte sich starke Schweißabsonderung ein. Kein Husten. Der Verband auf der Wunde wurde heute gewechselt. Die Wunde ist rein. Ihre Heilung schreitet fort. Die Umgebung der Wunde ist normal. Temperatur um 9 Uhr vormittags 38,1, Puls 88, Atmung 24.

**Die Deutschmeisterkapelle in Argentinien.**

B u e n o s - A i r e s, 7. November. Die Musikkapelle des l. u. l. Infanterieregimentes Hoch- und Theater ein Konzert zugunsten des Franz Joseph-Fiskus. Der Minister des Äußern, die österreichisch-ungarische und ein vornehmeres Publikum spendeten der Kapelle brandenden Beifall. Das Konzert gestaltete sich für die Musikkapelle zu einem riesigen Erfolg.

Schiffenachricht.

Wien, 7. November. Laut telegraphischer Mitteilung sind S. M. Schiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Panther“ heute in Port Said eingelaufen.

Schiffkatastrophen.

London, 7. November. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung stieß der Fünfmaster „Preußen“, der von Hamburg nach Valparaiso bestimmt war, mit einem Postdampfer zusammen.

Dover, 7. November. Der Fünfmaster „Preußen“ war nach dem Zusammenstoß zunächst bei Dungeness vor Anker gegangen; dann wurde er von drei Schiffen ins Lau genommen.

London, 7. November. Vier Schlepper liegen nahe bei der „Preußen“. Doch es ist unmöglich, ganz heranzukommen. Ein Rettungsboot aus Dover versuchte zu der „Preußen“ zu gelangen.

Um 11 Uhr vormittags wurde aus Dover gemeldet, daß die „Preußen“ noch immer keinen Gebrauch ihrer Raketenleine gemacht habe.

Kristiania, 6. November. Die Zeitung „Verdensgang“ meldet aus Tromsø: Der hier eingetroffene Dampfer „Giela“ berichtet, daß der große holländische Dampfer „Gamma“ im Weißen Meer bei heftigem Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen sei.

Die Cholera.

Konstantinopel, 6. November. Kompetente Kreise meinen, daß durch die nach den Manövern entlassenen Reservisten die Cholera, die in den letzten Tagen im ganzen Reiche zunimmt, verschleppt wurde.

Konstantinopel, 7. November. Es wurde eine Spezialkommission gebildet, um einem Umsichgreifen der Cholera in der Armee entgegenzutreten.

Hauseinsturz.

Budapest, 7. November. Ein im Bau befindliches Haus in der Stefan-Strasse ist eingestürzt. Im Keller schliefen vier Arbeiter, von denen zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Einbruchsdiebstahl.

Braunschweig, 7. November. In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen vaterländischen Museum in der alten Egidienkirche ein Einbruch verübt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydro. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. November 1910. Allgemeine Uebersicht: Während sich das Barometerminimum über Oesterreich-Ungarn rasch angefüllt hat, ist jenes im NW bei zunehmender Intensität vorgerückt und liegt das Zentrum über England.

Die Goldinsel.

Sceroman von Carl Huffle.

39

Nachdruck verboten.

Alle brüllten durcheinander; drei Mann hatten ihre Riemen in die Ruderklampen eingehakt und lagen mit angestrengten Gesichtern über den Bootsrund gebeugt, um in den runden Wölbungen der Dämmung ihren Offizier zu erspähen.

„Bleibt längsseit! Donnerte ich; er wird austauschen. Aber die Kerle hatten den Kopf verloren, Sie hörten mich auch wohl kaum in dem dicken Dunst, bei dem Geheul des Windes und dem heftigen Auf- und Abwogen des Rutters.“

Ich schrie mir die Lunge aus, sie sollten alle sechs Rudereisen legen und dicht herankommen; statt dessen aber suchten sie in ihrer Betäubung planlos das Wasser ringsum ab und wurden dabei vom Wind und den immer höher werdenden Wogen weiter fortgetrieben.

Wald verschwanden sie im dichten Nebel; und noch ehe ich das Geschehene völlig begreifen konnte, war der enge Raum schaumgesprenkelten Wassers leer und ich mit dem Mädchen allein.

Wie erstarrt blickte ich in das Wasser längsseit und nach der Stelle wo das Boot verschwunden war. Doch umsonst, der Leutnant kam nicht in die Höhe.

Ohne Zweifel war der Unglückliche beim Entportausen mit dem Kopf gegen den Rumpf gefahren und so wieder in die Tiefe zurückgefallen worden und ertrunken.

War das alles denn Wirklichkeit? Oder war ich verrückt geworden und bildete mir entsetzliche Schrecknisse ein? — Vor kaum zwei Minuten erst hatte er mich zürnend angelassen, das Mädchen nicht zu ängstigen, eben erst hatte er in der Kajüte noch gelacht und Witz geübt und nun trieb er als Leiche unter unserm Kiel, tiefer und immer tiefer sinkend. Er war tot, wie jener tote im Deckhaus, und doch hallten mir seine letzten scherzenden Worte über diesen und der Ton seiner Stimme noch in den Ohren.

Mein Gott, wachte ich denn wirklich? — — — Ja, ich wachte, denn vom Deckhaus her erklang es:

Wo ist das Boot, Herr Dugdale?

Langsam drehte ich mich nach dem Mädchen um, sah es einen Augenblick wie geistesabwesend an und blickte dann wieder schauernd auf die schäumenden, sprühenden Wogen, die unser Deck ränberten, bevor sie der Wind mit schrillum Pfeifen in den Nebel jagte.

Hat uns das Boot verlassen? hörte ich wiederum angstvoll fragen.

Mit verzweifelter Anstrengung nahm ich mich zusammen, wartete einen plötzlichen Augenblick ab, um das Deckhaus zu erreichen, und hielt mich neben dem Mädchen fest.

Das Boot ist fortgeweht, die Leute verloren den Kopf, als sie den Leutnant über Bord fallen sahen.

Sie starrte mich sprachlos an. Dann kam es stoßweise heraus: Was — über Bord — gefallen? — Ich dachte — er wäre ins Boot gesprungen. — Sie haben ihn doch?

Nein, hauchte ich, meinen Blick abwendend. Nein? kreischte sie auf. O Gott! Sie wollen doch nicht sagen, daß er ertrunken ist?

Ja — ja — er ist ertrunken, antwortete ich, kaum fähig zu sprechen vor dem Entsetzen, das mich aufs neue schüttelte.

Ertrunken! — wiederholte sie starr vor Schrecken. Oh, nicht doch! Das ist ja gar nicht möglich! Er ringt vielleicht dicht am Schiff, — sie machte eine Bewegung, als wollte sie nach ihm sehen.

Ich ergriff schnell ihren Arm. Bitte, behalten Sie Fassung: Ich sehe Sie an, lassen Sie nicht los, oder Sie gehen wie er über Bord. Vor uns ist alles offen!

Aber, himmlischer Vater, ist denn so viel Unglück in so wenigen Minuten denkbar? rief sie. Und das Boot! — das Boot? — Wo ist das Boot?

Ihre Verzweiflung zerriß mir das Herz. Gleichzeitig aber erinnerten mich die grausamen Qualen, die sich in ihren Worten, ihrer wogenden Brust und ihren starren Augen ausdrückten, an meine Pflicht als — ann. Ich raffte mich gewaltsam zusammen und sprach:

Der Nebel zieht vielleicht schnell vorüber; der Himmel über ihm ist klar. Ist dies der Fall, so wird die See auch wieder bis zum Horizont frei. Der Hindienfahrer weiß, daß wir hier sind. Auch die Korvette fährt nicht fort, bevor sie nicht ihr Boot wieder hat. Der Rutter ist ein starkes kleines Fahrzeug, und bis jetzt liegt in diesem Wetter und dieser See nichts, was ihm Schaden könnte. Für Sie, armes Fräulein, ist das Ergebnis ja schwer, hoffentlich aber nur kurz. Erlauben Sie mir jetzt, Sie ins Deckhaus zu führen. Ein längerer Aufenthalt hier draußen ist nicht allein ermüdend, sondern auch gefährlich.

Sie schauerte. Ich kann nicht hinein, so lange der tote Mann drin ist. — O, hören Sie nur! Ichon wieder die Stode! (Schrie sie hysterisch. Jetzt lautet sie für uns!)

So muß der tote hinaus, denn Sie müssen auf alle Fälle Schutz finden. Sehen sie sich auf das Deck! Sie werden so sicherer sein.

Sie ließ sich nieder, und um sie noch mehr zu sichern, trock ich auf allen Vieren zur Seite, wo ich mit meinem Messer ein Stück von einem Strick abschnitt. Dies legte ich ihr um die Taille und knüpfte die Enden um einen der eisernen Pfosten, die das Haus stützten. Dann trat ich ein.

Es war ein schauriges Werk, das ich vollziehen wollte. Aber ich mußte dem Mädchen ein Obdach verschaffen und konnte ihm nicht zumuten, es mit einem solchen Gefährten zu teilen. Doch ich muß gestehen, ich stand lange in Betrachtung des krummen Gesichts verfunken, ehe ich den Mut fand, Hand an den Mann zu legen. Seine Haltung war so lebenswahr, seine Miene so träumerisch, daß mir Bedenken kamen. Wer konnte wissen, ob er nicht nur von einer Art Starre befallen war, und ich sein Mörder wurde, wenn ich ihn über Bord warf?

Nach einer Weile schüttelte ich die quälenden Gedanken und alle Scheu ab, nahm den Körper und schleppte ihn nach der Schanzengrube. Ich zitterte dabei so heftig, als ob ich im Begriffe wäre, einen Lebenden ins Wasser zu werfen. Kurz vor der Grube legte ich ihn nieder, und bei der nächsten starken Neigung des Decks gab ich ihm einen Stoß.

Nachdem ich den sanften Aufschlag auf die Wogen gehört, trock ich zurück und kauerte mich neben das zitternde Mädchen, das von meinem Tun nichts gesehen und gehört hatte, da es von mir mit Vorbedacht mit dem Gesicht nach Steuerbord angebunden worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

St. St. Brief aus B. eingelangt — negativ.

Gingefendet.



Es erschien:

Abriß über die Luftschiffahrt und Fliegtechnik von Oberleutnant Hermann Hörneß. Preis R. 2.20. Vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Kleines möbliertes Rabinett ist billig zu vermieten. Via Randler 54, 3. Stod. 1602

Zwei schön möblierte Zimmer mit separatem Eingang an einen oder zwei Herren zu vermieten. Via Randler 54, 3. Stod. 1603

Baustellen mit schöner Fernsicht in beliebiger Größe, als auch ganze Baublocks billig zu vergeben. Rudolf Faucher, Baumeister. Eventuelle Anfragen übernimmt auch Gefälligkeit vorläufig R. Jorgo, Via Sergia 21. 407

Blumen für Fenster, Tadel- und Wohnungsschmuck sind von nun an zu jeder Jahreszeit in den Gartenanlagen, Via del Colle 6 Monte Faro verlässlich. 1593

Möbliertes Zimmer, eventuell auch Kost, äußerst bequem, zu vermieten. Via Deseghi 54, parterre. 1609

Rindermäddchen oder Frau mit guten Zeugnissen wird per sofort aufgenommen. Via Verubella 30, Villa Dora. 1611

Zu vermieten Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, kleinem Zimmer und Küche. Via Ecole 21, 1. Stod. Kunstst. Mezzanin rechts. 1621

Zu verkaufen japanische und chinesische Nippisachen, Kaffee- und Teeservices, Etageren, eine große Bronzevase mit Gefäß, orientalische Teppiche, Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, sehr gute Violinen, ein Messingbett samt Matratzen und Nachtkasten, fast neu. Kovac, Via Nuova 8 1627

Ältere Beamtenwitwe wünscht zu einem älteren alleinstehenden Herrn als Haushälterin einzutreten. Adresse in der Administration. 1626

Rinderfran tüchtig, verlässlich mit mehrjährigen Zeugnissen, wird per sofort gesucht. Via della Stazione 12, Mezzanin rechts. 1689

To kante alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und weichte, Herren- u. Damenkleider, Riemer- und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Pant, Hotel „Mitramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 1616

Bedienung, deutsch sprechend, wird aufgenommen. Via S. Dona 3, 1. Stod. 1694

T. Schneiderfalon für Herren und Damen liefert Kleider aller Art in solibester Ausführung und zu billigsten Preisen. Spezialist in Marineuniformen. Franz Hospodar, Kammerlesekant Sr. Hoheit des Erz. Karl Stephan. Pola, Via Barbacani 17, 1. St. 1602

Datarmilchbutter täglich frisch, 10 Pf.-Kollu Nr. 7-36. Diener- Honig für Brustleidende 10 Pf.-Dose Nr. 4-66. Zur Probe 10 Pf., Hälfte Butter, Hälfte Honig Nr. 6-26. Wer einmal bestellt, bleibt bestimmt künftige Kunde. Josefa Ragera (Verianthaus) in Rozova (Oesterreich) 224.

Suche Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, Küche etc., im Stadteile zwischen Via Ruzio und Via Siffano. Anfrage mit Preisangabe unter „Meine Wohnung“ an die Administration. 1635

Hls Hausdiener oder als guter Zimmerpuher empfiehlt sich den p. t. Herrschaften ein erprobter Mann. Anträge unter „Mayer“ an die Administration. 1637

Zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ebenfalls erb. Via Ruzio Nr. 30. 1631

Junger Koch sucht Stellung. Eintritt sofort. Anträge an die Administration. 1632

An alleinstehende Dame ist ein unmöbliertes Zimmer, gassenseitig, mit separatem Eingang, ab 15. November zu vergeben. Adresse in der Administration. 1628

Sehr gut erhaltener fotografischer Apparat ist billig zu verkaufen. Anträge an Fritz Roth, Trient. 1636

Kelucht wird deutsches Kinder- und Stubenmäddchen mit guten Zeugnissen. Arsenalstraße 1, 1. Stod. 1630

Junger Mann wünscht auergenden Briefwechsel mit einer gebildeten jungen Dame. Briefe unter „Salveston“ postlagernd. 1639

Deutsche Bedienerin wird zur Aushilfe gesucht. Vorstellung nur um 3 Uhr nachmittags. Adresse in der Administration. 1634

Möbliertes Zimmer, rein, mit ganzer Verpflegung von deutschem Privatbeamten per sofort gesucht. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „Italienische Konversation“ an die Administration des Blattes. 423

Bedienerin gesucht. Via Stancovich 27, parterre. 1638

Junger vermöglicher Staatsangestellter beabsichtigt am sechsten nächsten Mäddchen, auch ohne Vermögen, zu heiraten. Anträge mit Photographie postlagernd. 422

Tüchtiger Korb- und Sesselflechter sowie Reparaturen, ebenfalls guter u. verlässlicher Kleiderstimmer bittet die W. T. Herrschaften um gütige Aufträge. Albert Schulmeister. Via Helgoland 16, 2. St. Uhr 56. Werkstätte Via Dittila 3. Korrespondenzkarte genügt.

Waller: Lehrbuch der Elektrotechnik mit besonderer Berücksichtigung der Elektrischen Anlagen auf Schiffen. R. 8.60. Vorrätig in der Sebrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Billige Winter-Maglien**

Strümpfe, Taschentücher, moderne Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten. 371

**„Zonenbasar“ T. Kovacs**  
Via Giulia Nr. 5.

**CONFISERIE S. CLAI, POLA, Via Sergia 13**  
empfiehlt dem P. T. Publikum stets vortreffliche Bäckereien, Indlaner, Saisers mit Obers, Bonbons, Geschenkartikel, Kaffee, Milch, Gefrorenes.

Depôt für POLA der renommierten Firma:  
**KUGLER HEINRICH Gerbeaud Nachf.**

Täglich frische Bäckereien.

**FAVE — MANDORLATO — BAUMKUCHEN.**  
Telephon Nr. 160, 388



„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.

„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167 Wien, II/331 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histris“ POLA.

**Täglich frische**

Wiener und Prager Selchwaren und Würste. — Stets frische steirische Butter, Eier, alle Sorten Käse in der

**I. Wiener Selchwaren-Niederlage**  
POLA, via Muzio 2. 390

**Käse**

Vorarlberger Halbementaler fett und gelocht p. Kilo K1.76 ab Post oder Bahn

Leoben oder per Nachnahme 50 h franko liefert Käsehaus **Anton Weinhandl, Leoben.**

**Übersiedlungsanzeige.**

Das Holzlager mit bearbeitetem und unbearbeitetem Holz des

**Ferdinand Visintini**

wurde in die **Via Besenghi 13** übersiedelt. Grosse Auswahl von Baumaterialien, wie: Balken, Parketten, Fuss- und Dachböden sowie Wänden. Lager von Fassdauben etc. etc. 424

**Preiselbeeren**

naturell (ohne Zucker) eingekochten, 5 kg.-Kübel franko K 5.—

**Josef Seidl**  
Eisenstein 1, Böhmerwald

**Künstlerkarten nach Originalen (10)**

Generale von Karl Josef, **konfisziert und wieder freigegeben, ganze Serie um 1 Krone 50 Heller bei**

**Jos. Krmpotić**

Pola, Piazza Carli 1, zu haben.

**Ziehung**

am **15. November**

Ungarische Staatslose

**Haupttreffer K 24.000**

Promessen a K 16.50

am **15. November**

Ungarische Hypotheken-Bank

**Haupttreffer K 40.000**

Promessen a K 5.50

am **16. November**

Boden-Credit

**Haupttreffer K 90.000**

Promessen a K 5.50

erhältlich bei der

**Banca Commerciale**

**Triestina**

(Agenzia di Pola.) 412

**Die Molkerei Trifolium**

empfiehlt und erwähnt, dass die Firma **nur ausschliesslich gut pasteurisierte Vollmilch** aus der eigenen Molkerei in Loitsch in den Verkaufslokalen **Piazza Ninfea, Via Giulia, Via S. Martino und Via Veterani** zum Verkaufe bringt, auch sterilisierte **Kindermilch, Teebutter und Topfen.**

**Visit- und Adresskarten**  
in allen Grössen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei  
**Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

**Charles Heidsieck**  
**Reims** (Champagne)

Allerfeinste französische Marken: Cachet Imperial Sec, Cachet Imperial Gout Americain.

Hollieferant: I. M. Kaisers v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Grossherzogs v. Sachsen-Weimar, etc.

**G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.**

**Wir gehen unter**

allen Umständen zu der bestbekanntesten Firma

**Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1**

wenn wir etwas Gedeigenes, Solides und Billiges in Briefpapieren, Schreibpapieren, Vormerkbüchern, Schreibrequisiten, Tinten, Tintenzeugen, Federhaltern und ebenso in allen Druckerarbeiten erhalten oder einkaufen wollen.

Bei Kassa-Einkauf von **20 Kronen** erhält der Käufer

**GRATIS**

ein Los der Ersten Istrianer Militär-Veteranen-Lotterie, mit welchem man den Haupttreffer von 10.000 K am 5. Juni 1911 gewinnen kann.